

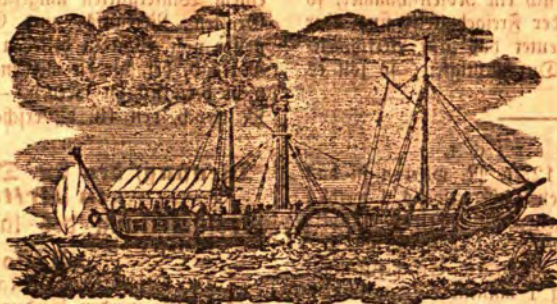
Memeler Dampfboot.

N^o 146.

1857.

Montag,

den 14. December.



Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:
Bierteljährlich 15 Sgr.
Für's Aufsichten 1 Sar.

Anzeigen werden für den Raum einer Korpus-Spalte mit 9 Pf. (von Abonnenten mit 6 Pf.) berechnet.

Agenda Chronik.

Den 14., Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Generalprobe zum Laade; Sinfonie-Concert; 8 Uhr, in der St. Johannis Kirche Gesangverein von Edl. Den 15., Abends 6 Uhr, in der St. Johannis Kirche, öffentliche Missionsstunde; 7 Uhr, in Hotel de Russie 3. Sinfonie, Concert von Laade; 8 Uhr, Liedertafel. Den 16., Vorm. 10 Uhr, im Papendischen Speicher Auktion von Champagner, Rum, u. s. w. Nachmitt. 4 Uhr, Stadtverordneten-Sitzung.

Die Stadtverordneten versammeln sich zu einer gewöhnlichen Sitzung Mittwoch, den 16. December e., Nachm. 4 Uhr. Zum Vortrage kommen:

Die Anträge des Magistrats wegen Beibehaltung der bisherigen Pflegschaft für die Kranken im Krankenhause und wegen Lösung mehrerer veralteter Dispositions-Einrichtungen, die noch auf den Grundstücken No. 758. und 759. eingetragen stehen. Commission's-Bericht wegen Erhöhung des Zinsfußes für die aus sächsischen Kassen dargeliehenen Capitalien. Protokolle über die Revision der Kammer's Kassenrechnung pro 1856 und der Pfandleihe-Anstalt-Rechnungen vom selben Jahre. Die Mittheilung des Magistrats, das zum 1ten Oberlehrer an der höhern Bürgerschule der Subrector Dr. von Seelen aus Röstria gewählet ist. Verhandlungen über die monatliche Revision der sächsischen Kassen.

Rundschau.

Seitdem es mit dem Befinden Sr. Majestät des Königs in den ersten Tagen des Aufenthaltes in Charlottenburg weniger gut gegangen war, hat sich seit einer Woche wieder ein rascheres Fortschreiten der Besserung gezeigt. Der König geht täglich seine Promenade zu Fuß wie zu Wagen fort und gewinnt sichtlich an Kräftigung.

Sr. Königl. Spheit der Prinz Friedrich Wilhelm ist von London in dem erwünschten Wohlsein in Berlin eingetroffen und hat seinen Geliebten Eltern und dann den königlichen Majestäten in Charlottenburg sofort einen längeren Besuch gemacht.

Der „Oberver“ vom 6. d. M. meldet, die Vermählung der Prinzess Mohal mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen werde in der dritten Woche des Monats Januar, wahrscheinlich am 18. Januar, spätestens am 23. stattfinden. — Man schreibt der „M. Br.“ 3. „aus Mainz vom 3. Decbr., daß Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen außer den 10,000 Thlr., welche bereits durch Sr. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen in Folge der Kaiserl. Erlassenen am 18. v. M. zur Einredung der Reich im Allgemeinen überbringt worden, gegenwärtig noch andere 4000 Thlr. geschickt haben, jedoch mit der ausschließlichen Bestimmung, diese Summe nur für Preussische Offiziere und Soldaten und deren Familien, die bei dem Unglück in ihrer Häuslichkeit oder an ihrem Körper Schaden genommen, zu verwenden.

Am 8. d. M. wurde die irische Hülle des weltberühmten Bildhauers Professor Rauch, meldet die „Zeit“ aus Berlin, im friedlichen Leichenbegängnisse, an welchem sich die Königl. Prinzen und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden theilnahmen, der letzten Ruhestätte zugeführt.

Das am meisten in Paris geleseene Journal „la Presse“ ist in Folge eines Zeitungsstreits seines neuen Chefredacteurs Bogiat, in dem die Unterdrückung der Journale Garnier und Godechoux misbilligt wird, auf zwei Monate suspendirt.

Die Chronik der Königin von England beschäftigt sich im Ganzen weniger mit der allgemeinen Politik, als es sonst parlamentarische

Eröffnungsreden zu thun pflegen! Die diesmalige Ansprache erhält ihren besonderen Character eben durch die eigenthümlichen Verhältnisse, welche die außerordentlichen Session veranlaßt haben. So erklärt es sich, daß in der Königl. Rede gleich die Handelsinteressen in oberster Reihe stehen und unmittelbar darauf Aktienbanken, Geschäftsfirmen und Bankrotte, eine Rolle spielen, lauter Worte, welche vom Throne her selten vernommen werden. Der die allgemeine Politik berührende Satz der Königl. Rede spricht nicht, wie üblich, von den Verträgen Englands zu den auswärtigen Regierungen, da hier z. B. in Betreff Neapels und Chinas noch immer einzelne Schwierigkeiten obwalten, sondern wendet sich der erfreulichen Versicherung an, daß „alle Nationen Europas“ der Segnungen des Friedens genießen, welchen Nichts zu fürchten droht. Diese Erklärung von Seiten der Englischen Königin im Einklang mit den leitenden Staatsmännern ihres Cabinets abgegeben, hat einige Wichtigkeit, da sie geeignet erscheint, manche Vorurtheile zu zerstreuen, welche durch die Meinungsverstärkung der Großmächte über einzelne noch schwebende Fragen herorgebracht worden ist. Die Abschaffung, welche sich unmittelbar an die Thronrede schloffen, waren kurz und bewegten sich in dem durch die Englische Parliaments-Praxis gezogenen Kreise.

Die wichtigsten Organe der Engl. Presse sind überzeugt, daß die Regierung sofort ernstlich in Erwägung ziehen wird, auf welche Weise die zur Reorganisation der Militair- und Civil-Verwaltung Indiens notwendigen Maßregeln dem Zwecke aller Reformen, nämlich der Ausbreitung der Gerechtigkeit und Förderung der höchsten Interessen der Menschheit, am besten dienlich gemacht werden können. Noch den neuesten Nachrichten aus Indien, die über Malta in London eingetroffen sind, war General Havelock, zu dem zwei Gemets gestossen sind, von großen Massen meuterischer Truppen mit 300 Kanonen eingeschlossen und hatte schwere Gefechte zu bestehen. Die Nachrichten bringen ferner das Gerücht von der Verwundung des Generals Duxam und melden, daß der Hochkommandirende, Lord Campbell, am 28. Decbr. Cantonore verlassen habe, um Truppen zum Entsahe Lucknow zu dirigiren.

Der Monat ur vom 8. d. M. meldet, daß die Schlußacte über die Festsetzung der Grenze zwischen Rußland und der Türkei in Arien am 5. v. in Constantinopel unterzeichnet worden sei.

Mannigfaltiges.

*** Nirgends ist's um die großen Scheuer- und Waschfeste der Hausfrauen schlimmer bestellt als in Klausenthal im Harz. Da hat der höchste Hausherr so lange nicht regnen lassen, daß die hohe Obrigkeit das Schreiner der Häuser u. s. w. und die großen Waschen bei 2 Thaler Strafe verbieten hat. Quellen und Brunnen ist der Lebensodem ausgegangen und die Leute freuen sich auf den ersten Schnee wie das Kind auf Weihnachten.

*** In den neuern Arten der Heilung Nervenleiden der gehört der sogenannte Baumischeidismus. Es ist ein Verfahren, mittelst eines Instruments, aus welchem durch einen Druck eine Menge Nadelspitzen hervorvortren, viele kleine Wunden zu erzeugen, die zur Belebung der Nerven dienen sollen. Professor Baumischeid in Bonn hat sich durch eine Menge Kuren einen Namen und ein kleines Buch gemacht, in welchem zahlreiche Wunderkuren berichtet werden.

** Im Dome zu Mainz stand ein Brautpaar vor dem Altar, als die Explosion erfolgte, die Braut fiel in Ohnmacht. Als später das Brautpaar seine neu hergerichtete Wohnung aufsuchte, fand es einen Schutthaufen.

** (Neuester Aberglaube.) Hält man die Handfläche vor ein Licht und es zeigt sich ein Rosenschimmer, so ist das ein untrügliches Zeichen der Freigebigkeit, sind aber die Finger fast durchsichtig, so deutet das auf Verschwendung, zeigt sich aber gar keine Durchsichtigkeit, so soll es den Geiz bedeuten.

Polizei-Vericht.

In der Woche vom 6. bis 12. d. M. wurden in das Polizeigefängniß eingeliefert: Wegen Umhertreibens 1 weibl.; wegen Schlägerei 3 männl.; wegen Trunkenheit 1 männl.; ohne Legitimation 1 weibl.; wegen Diebstahls 2 männl.; wegen Obdachlosigkeit 2 männl.; wegen Straßenkandal 1 männl.; wegen Unterschlagung 1 männl. — zusammen 10 männl. und 2 weibl. Personen. — Gefunden am 8.: Ein silberner Fingerhut. — Verloren am 11.: Eine Kiste, gez. W. H. 1640, 78 Pfd. Knöpfe enthaltend. Finderlohn 20 Rubel Silber.

(Inserat.) Des großen Königs Worte auf die Schmand- und Milchpreise anwenden zu wollen, ist wahrhaft lächerlich; der Hinweis wegen Schmand- und Milchpremiën in den Laabe'schen Concerten ein solches Ansehen und der Verfasser des betr. Inserats kann Einem nur — leid thun. — Daß zu der Erhöhung der Schmand- und Milchpreise nicht alle betr. Herren ihre Einwilligung gegeben haben, geht daraus hervor, daß von mehreren Gütern nach jener Erhöhung die alten Preise genommen wurden; von andern Gütern, die die erhöhten Preise festhielten, wurden die Milchfrauen bald angewiesen, die alten Preise wieder zu nehmen, da der Absatz von Milch und Schmand plötzlich abnahm. Das Heu ist in diesem Jahre nicht theurer als in den früheren; welches war nun der Grund der Preiserrhöhung? Wahrscheinlich um gegen die sinkenden Getreidepreise auf der andern Seite eine erhöhte Einnahme zu erzielen! — Gebet hin und bessert Euch!

Anzeigen.

Montag, den 11. d., präcise 8 Uhr Abends: Probe auf dem Orgelchore der St. Johannis-Kirche, nur für die Damen und Herren meines Gesangsvereins zugänglich.
H. Edet.

 Dienstag, den 13. Decbr. Abends 8 Uhr,
Lieder-Tafel
im Locale des Herrn König.

 Donnerstag, den 17. Decbr.,
Abends 7 Uhr,
im Hôtel de Russie,
achte Musik-Uebung.
Der Russif-Verein.

Ein Mäddel, welches zuverlässig ist, findet sofort dauernde Beschäftigung in der Wind- und Wasser-Mühle zu Sindeln bei
Hinterlach.

In dem 6. Prämien-Concert sind auf die Nummern 81. und 235. Gewinne gefallen, die gegen Rückgabe der Loose in meiner Wohnung in Empfang genommen werden können.
R. Laade.

Im Saale des Hotel de Russie.
Dienstag, den 13.: **Drittes Sinfonie-Concert** (im Abonnement) unter gefälliger Mitwirkung des Russif-Vereins. — Anfang 7 Uhr. Entree 15 Sgr. Billets à 10 Sgr. für Nicht-Abonnenten sind bei Herrn Litzy zu haben. Das Programm erhalten die Zettel. — Für die Herren Mitwirkenden heute Abend, 7 Uhr: General-Probe.
R. Laade.

Odeum.

Am 20. December beabsichtige ich einen Weihnachts-Bazar

in oben genanntem Local zu eröffnen. Der Saal wird zu einem Wintergarten umgeschaffen, und sind darin Lauben, Grotten, Verkaufs- und Glücksbuden eingerichtet. Aussteller von Waaren belieben sich bis Mittwoch, den 16. d., Mittags, bei mir zu melden; spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. — Alles Nähere enthalten die Mittwoch, den 16. d., erscheinenden Blätter.

R. Laade.

Dienstag, den 22. December, Nachm. 3 Uhr,
in British Hôtel:
Versammlung des landwirthschaftl. Vereins.

Aufforderung!

Die Debitoren der Kaufmann Albrecht'schen Concurd-Masse werden hierdurch aufgefordert, ihre Reste bis

den 31. December c.,

zu berichtigen, widrigenfalls gegen die Säumigen sofort gerichtl. geklagt werden wird.

Remel, den 10. December 1857.

Der Insyrath **Bock,**


als gerichtlicher Verwalter der Kaufmann Albrecht'schen Concurd-Masse.

Eine grosse Auswahl der schönsten
Bilderbücher u. Kinderschriften
für die Jugend jeden Alters empfiehlt
zu Weihnachtsgeschenken

die Buchhandlung von

E. H. Mangelsdorf.

Auctions-Anzeige.

 Auction über
500 Flaschen Champagner,
30 = Rum,
40 = Cognac,
40 = Portwein,
300 Decker Matten,

Mittwoch, den 16. December, Vormittags 10 Uhr,
im Speicher des Herrn Papendick, Johannisstraße, durch
C. H. Froben, Mäkler.

 Auction über
20 Stück Flachschrauben
Freitag, den 18. December, Vormittags 11 Uhr,
auf dem Hofe des Grundstücks der Madame Frenzel,
der Citadelle gegenüber, durch
C. H. Froben, Mäkler.

Spielwaaren-Ausstellung.

Einem geehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß ich zu dem bevorstehenden Feste mein Lager wiederum aufs Reichhaltigste sortirt habe, und empfehle darunter eine große Auswahl Spiel-Waaren von den billigsten Preisen an: **angekleidete Puppen,** Gesellschaftsspiele, Schreib- und Zeichen-Materialien aller Art, Bilderbücher, Tischkasten, Glaszungen, Gold- und Silberschaum u. dgl. Die Preise habe so niedrig gestellt, daß ich mit jedem Aukerlaufe concurriren kann, und bitte daher um gütigen Besuch.

Adelheid Schröder.

Schaufelpferde, Glasharmonikas. — Vorjährige Spiel-Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nachdem der Herr Buschmann in der Mühlenbamm-
straße den Brod-Verkauf ausgegeben hat, haben wir solchen
dem Schuhmacher W o l l e n b e r g in derselben Straße
No. 799. übertragen, nachdem wir uns von der Reinlich-
keit seiner Behandlung überzeugt haben. Jedes Brod aus
unserer Dampfbäckerei trägt den Stempel S D B M.
Joh. Geo. Schepeler & Co.

 Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle
ich meine in Blüthen stehenden Topfgewächse,
darunter Camilien, Calmien, Ericen, Epacris,
Viburnum, Bellica, Pomeranzen, Hambrachius, Duc van
Lol, Tazetten u. m. a. In stark vorgerückten Knospen:
Hyacinthen, Maiblumen, Sylla siberica, Veilchen u. m. a.
Abgeschnittene Blumen, darunter: Rosen, Flieder, Veilchen,
Neseda, Camilien u. m. a. — Auch erlaube ich mir auf
meine ziemlich große Auswahl grüner Bäume aufmerksam
zu machen und empfehle gleichzeitig Bouquets zu Wasen,
sowie Kränze von den feinsten Französischen Importellen.

H. Stadle.

Libauerstr., neben dem Stadthospital.

Von **Neusilber-Waaren** (Prima Qualität)
empfehle Eß-, Thee-, Kinder- und Terrinen-Löffel, Lunten-
Feuerzeuge und Theestee vergoldet.

Ferdinand Weiss.

Zu Weihnachts-Geschenken

im Preise bedeutend zurückgesetzt: =

3/4 breite feine Jaconetts a 4 1/2 Sgr.,
1/4 breite do. do. a 2 1/2 Sgr.,
1/4 breite carirte Lamas, feine Waare, a 4 u. 4 1/2 Sgr.,
Woll de Chevores a 5 Sgr.,
1/4 breite feine Paramattas, in schönen Farben, a 10 Sgr.,
wollene Shawls a 2 Sgr. das Stück

empfehle **J. L. Intra.**

 Ein beinahe noch neuer Spazierschlitten
steht zum Verkauf hohe Straße bei
Sattler **Neidt jun.**

NB. Einspännige Kummelgeschirre sind daselbst auch
vorräthig.

 Ich mache dem geehrten Publikum die ergebene
Anzeige, daß ich jetzt alle Sorten Pelzstiefel, warm-
geütterte Samaschen und Stiefel mit Randsohlen und Sel-
tenrester in Zeug und Leder vorräthig habe, mit und ohne
Absatz, für Kinder Lederstiefel und warmgeütterte Knopf-
stiefel von der kleinsten bis zur größten Nummer.
G. Stoltzke, Schuhmachermstr.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein seit vielen Jahren bestehendes

Leder-Geschäft

beabsichtige ich **aufzugeben** und empfehle demzufolge mein
Lager aller Gattungen Leder zu und unter
dem Kostenpreise. Den Herren Schuhmachern wird da-
durch Gelegenheit geboten, sich mit billigen Einkäufen zu
versehen.
Rumpel jun.

Mein **vollständig sortirtes Weinlager**

en gros & en detail, worunter besonders eine Partie **feine**
Rhein-Weine, um zu räumen zu ermäßigten Preisen,
empfehle ich bestend. — Die Verkaufspreise en gros sind den
in Königsberg gebräuchlichen gleichgestellt. — Ferner ist bei
mir Cognac, Arac, Jamaica-Rum, Franzbranntwein, Ge-
never und Nordhäuser Kornbranntwein nur in echter und
ungemischter Waare zu verhältnismäßig billigen Preisen zu
haben.
F. Kiewel.

Ein starker eiserner Geldkasten ist zu verkaufen. Wo?
sagt die Buchdruckerei des Dampfsboots.

 **Verschiedene birkenne Möbel**
sind vorräthig bei **E. Kundt,**
gr. Wasserstr. No. 16./17. 

Gelben und weißen
Wachs=Stock,
bunte Kinderlichte, weiße Laternenlichte, Wachsfasen u. dgl.
empfehle zu billigen Preisen
Adelheid Schräder.

Allerfeinstes Weizen-Cylinder-Mehl
a 27 1/2 Sgr. für 1/4 Scheffel und 7 1/2 Sgr. pro Meße,
zweite Sorte a 21 1/2 Sgr. für 1/4 Scheffel und 5 1/2 Sgr.
pro Meße, **Roggenschrotmehl** a 52 Sgr. für einen
Scheffel von 80 Pfd. Preuß. empfiehlt den geehrten Haus-
haltungen zum vortheilhaften Einkauf wegen schleuniger
Räumung dieser Artikel.

G. F. Jaustems, im goldenen Löwen.

Alle Arten Körnerfrüchte verkaufe billiger als am Markt.

Gutes Roggen-Lang-Stroh
ist zu verkaufen. — Bestellungen werden in der Buch-
druckerei des Dampfsboots erbeten.

Wirthschafts-Sachen.

Stahl-Waaren: Messer und Gabel, Küchen- und Brodmesser, Lichtscheeren, Korkzieher, Zuckerhammer,
Zangen und Schneidemaschinen, Hackmesser, Messerstahle, Caffemöhlen &c. &c.

Messing-Waaren: Blätteisen, Mörser, Leuchter, Lichtscheeren, Spucknapfe, Gewichte, Ofenvorsetzer &c. &c.

Gedrechselte Holz-Waaren: Eierbehälter, Zuckerhammer (mit und ohne Messer), Stiefelknechte,
Stellspiegel &c. &c.

Weißblech-Waaren: Schaufel, Küchenlampen, Caffemaschinen, Laternen, Theebüchsen, Kasserollen,
Maasse &c. &c.

Britania-Metall: Thee-, Kinder-, Eß- und Vorlegelöffel.

Lackirte Waaren: Theebretter, Brodförbe, Dolkannen, Theebüchsen, Vogelbauer &c. &c.

Borstens-Waaren: Haarbese, Schrubber, Handabfeger, Bürsten &c. &c.

offerirt zu den allerbilligsten Preisen

Ferdinand Weiss.

Frische Milch

ist täglich zu haben bei **Brünning, Friedrichsmarkt.**

Von den beliebtesten
Filz = Stiefeln und Filz = Schuhen,
in grau, schwarz und bedruckt, empfang ich eine Partie in
besonders schöner Waare. **J. L. Intra.**

Ein ganz neues, sehr gut gearbeitetes modernes
Schlafsofa steht zum Verkauf bei
H. Bowitz jun. auf Witte.

Victoria-
Weihnachts-Kerzen,
bunte Christbaum- und Kinder-Lichte, gelben und weißen
Wachstock, Laternen und Wagenlichte offerirt
Ferdinand Weiss.

Messing-Laternen
verkaufe, um damit zu räumen, zu ganz billigen Preisen.
Adelheid Schröder.

Eine obere Wohnung ist Baderstr. No. 543., nahe am
Friedrichs-Markt, zu vermieten. **W. Fischer.**

Von heute ab und so lange der erschwerte Memel-
Traject dauert, wird die Nacht-Personenpost von hier nach
Lübitz, statt um 10 Uhr schon um **8 Uhr Abends** von
hier abgelassen werden. Das theilhaftige Publikum wird hier-
von mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß in Folge
dessen auch die Leerung der Briefkasten zu dieser Post am
Posthause schon um **7 1/2**, und auf der Witte um **7 Uhr**
Abends stattfindet.

Memel, den 12. December 1857. Königl. Post-Amt.

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgericht zu Memel, Erste Abtheilung.
Den 2. December 1857, Nachmittags 2 Uhr.

Ueber das Privat-Vermögen des Kaufmann Carl
Reiche zu Memel ist der kaufmännische Concurs in ab-
gekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-
Einstellung auf den 1. December c. festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath
Holsendorff hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Ge-
meinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 22. December c., Vormittags 12 Uhr,
vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Fischer, im Ter-
minszimmer anberaumten Termine die Erklärungen über ihre
Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzu-
geben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an
Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Ge-
wahrhaft haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird
aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zah-
len, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum
30. December 1857 einschließlich dem Gerichte oder dem
Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit
Vorbehalt ihrer ewigen Rechte, ebendahin zur Concurs-
masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben
gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von
den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige
zu machen. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die
Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hie-
durch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits
rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vor-
recht bis zum 15. Januar 1858 einschließlich bei uns
schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur
Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist an-
gemeldeten Forderungen

auf den **6. Februar 1858,** Vormittags 11 Uhr,
vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Fischer, im Ter-
minszimmer zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich
einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-
zufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-
bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner
Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur
Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten
bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen
es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Soobe
und Bock und der Rechtsanwält Wohlgebohren zu
Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 3. December 1857.

Königl. Kreisgericht, Erste Abtheilung.

Die Lieferung der warmen Speisen, des Brodes und
des Salzes für die Gefangenen-Anstalt des unterzeichneten
Kreisgerichts auf das Jahr 1858, soll dem Mindestforderer
den überlassen werden. Zur Abgabe der diesfälligen Offer-
ten ist auf Anordnung des Königl. Ostpreussischen Tribu-
nals ein neuer Licitations-Termin auf

den 17. December c., Nachm. 4 Uhr,
im ehemaligen Commandantenhause auf der Citadelle hie-
selbst vor dem Gefängnis-Inspector, Herrn Kühnert, an-
gezeigt, wozu Lieferungslustige eingeladen werden. Be-
merkt wird, daß für die Zeit vom 1. December 1856 bis
ult. November 1857 im Durchschnitt täglich 85 Gefangene
zu verpflegen gewesen, und für dieselbe Zeit an Verpflegungs-
gelder 3974 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf. gezahlt sind, auch daß je-
der der künftigen Mitbieter auf Erfordern eine Caution von
100 Thlr. baar zu erlegen hat.

Memel, den 8. December 1857.

Königl. Kreis-Gericht.

In dem über das Vermögen des Kaufmann Johann
Bauschat hieselbst eröffneten Concurs ist der Justizrath
Holsendorff zum definitiven Verwalter der Masse er-
nannt worden.

Memel, den 10. December 1857.

Königl. Kreisgericht, Erste Abtheilung.

Eine Serviette ist heute gefunden. Der Eigentümer
kann dieselbe im Polizei-Bureau II. recognosciren.

Memel, den 12. December 1857. Magistrat.

Gestern Abend 6 Uhr ist auf dem Wege vom Stein-
thor nach der früheren Kästner'schen Delmühle eine weiße
Kiste, gez. W. H. 1640., 78 Pfund Knöpfe enthaltend, ver-
loren worden. Dem Finder ist eine Prämie von 20 Kubel
Silber zugesichert worden.

Memel, den 12. December 1857.

Magistrat.

14. DEC. Schiffsnachrichten.

Flug- Zahl	Schiff	Capitain	Von	Nach
791/10	Memel	Fruch	London	Ballast
792	Copernicus	Juchter	Antwerpen	Dampfan.
793	Bellerophon	Trapp		
794/11	Einigkeit	Reise	Pillau	Kumpen
795/12	Messa	Logda	Dablin	Ballast

Wassertiefe des Seequats 18 Fuß — Bod. — Strömung ein.
Wasserstand 2 Fuß 4 Zoll. — Wind NW.
Die weiße Gesteine brach den 10. December von ihren Auf-
hängen, trieb am Strand, und wird dieses Jahr nicht mehr ausge-
legt werden.

Trene Budde | 2/12 Antwerpen, 4/12 Büssingen n. Memel.
Geres Rose | 27/10 Memel, 30/10 Sund, 6/12 Marseille.

Sämmtliche Stoffe und erforderliche Zubehö-
zum Anfertigen von Fußgegenständen in großer Aus-
wahl zu billigen Preisen bei **J. Pertbich.**

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.
Beilage.

Memel. Am Dienstag, den 8. d. M., hatte Herr Musik-Director Laade mit seiner Kapelle die längst bewährten Kräfte mehrerer hiesigen Musikvereine unter seinem mit Meisterhand geführten Dirigenten-Stabe vereinigt, um seinen Zuhörern in dem zweiten von ihm veranstalteten Sinfonie-Concerte durch die Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini, die Sinfonie (No. 4. B-Dur) von Niels W. Gade und die Sinfonie (A-dur) von Louis v. Beethoven einen höchst genussreichen Abend zu verschaffen. Die Wahl und Anordnung der Musikstücke war eine sehr glückliche; durch lachende Gärten und liebliche Fluren wurde man zu den Altären des ehrwürdigen Doms geleitet, den Beethovens Genius einst mit Zaubermacht schuf. Solche erhabene, zu innerer Einheit verbundene Instrumentalcompositionen, ausgeführt in der mannigfaltigsten Mischung von Tonfarben von eifrigen Verehrern der herrlichen Kunst, üben den mächtigsten Einfluss auf die Seelenstimmung der Zuhörer aus. Die feinheitvolle Entwicklung eines Hauptgedankens, die wunderbar lieblich überraschende Lösung von Dissonanzen führt uns hinein in das innere Leben unseres Geistes, läßt uns in solchen Augenblicken der Weihe das harmonische Zusammenklängen unserer Kräfte vernehmen, auf welche die Zerrbilder des Lebens, der Haß wie der Schmerz, zu oft störend einwirken. Es ist darum nicht allein der künstlerische Hochgenuss, den Herrn Laade's Sinfonie-Concerte immer von Neuem uns darbieten, es ist des Schönen unbeschreibliche Macht, welches den Menschen, sobald es zu seiner geistigen Anschauung gebracht wird, unwillkürlich emporhebt aus der Prosa des Lebens mit allen seinen Sorgen und Qualen. Ebenso warm und innig sprechen wir darum Herrn Laade unsern Dank aus für seine rastlosen Bemühungen, die herrlichsten musikalischen Unterhaltungen den Einwohnern unserer Stadt zu gewähren, als wir dem gebildeten Publikum die Berücksichtigung der Bitte angelegentlich empfehlen, die Sinfonie-Concerte durch zahlreichen Besuch einer größern Beachtung zu würdigen.

Die Generals-Tochter.

(Fortsetzung.)

Endlich nahm auch das junge Mädchen einigermassen wahr, daß es der Gegenstand seiner stillen Bewunderung, das Ziel seiner aufmerksamen Blicke war. Anfangs erröthete Bertha und fühlte sich darob unbehaglich und belästigt; allein im Grunde war ja Hugo doch jedenfalls ein sehr schöner Jüngling und schaute sie auch wirklich nie mit einem andern Ausdruck in seinem Auge an, als mit wirklicher Ehrfurcht, und so gewöhnte sie sich endlich an seine Blicke und fand sie nicht mehr lästig.

Ein halbes Jahr verging so unter diesem Gesehenwerden von Seiten Bertha's, dann wagte sie sogar heimlicherweise seine Blicke zu erwidern und gefand sich, daß er gar nicht übel sei. Der schwarze Sammtrock zeigte seinen schlanken und doch kräftigen Wuchs, die kleine, bunte Mütze saß fest auf dem reichen Lockenhaar, und die frohnde Kraft des Jünglings hatte eine gewisse Anmuth nicht aus seinem Wesen verdrängt. Bertha hatte leichter erfahren können, daß er Hugo Eschbach heiße, der Sohn eines Offiziers und ein halber Student sei — lauter Dinge, die ihr recht gut gefielen — als er etwas Näheres über die Persönlichkeit seines Ideals in Erfahrung zu bringen vermochte. Er wußte nur, daß sie Bertha heiße, aus einer vornehmen Familie sei und nun, gleich den beiden andern jungen Damen, bei Frau v. Hermisdorf lebe, welche immer einige junge Mädchen von guter Familie als Zöglinge bei sich hatte. Diese Zöglinge aber standen unter strenger Aufsicht, durften nie anders ausgehen, als in Begleitung der Frau v. Hermisdorf

oder Gouvernante, und kamen um so weniger mit den Leuten aus dem Dorfe in Berührung, als das Schloßgut der Hermisdorf eine geraume Viertelstunde von Buchenseen inmitten eines großen, parkartigen Schloßgartens drüben am Walde lag. Zwei- oder dreimal war Hugo den jungen Damen auf Spaziergängen begegnet, ohne aber etwas mehr zu erhaschen, als einen flüchtigen, verstohlenen Blick, ein hastiges Nicken von Bertha auf seinen respectvollen Gruß. Der Pfarrer und die Pfarrerin waren zuweilen zu Frau von Hermisdorf eingeladen, aber Hugo begleitete sie bei solchen Gelegenheiten nicht und kam daher dem Gegenstand seiner stillen Bewunderung nicht näher.

Unweit vom Schloßgute lag ein kleiner See, gebildet durch den Zusammenfluß mehrer Gebirgsbäche, die von den bewaldeten Hügeln und Bergen der Nachbarschaft herunterkamen und hier aufgestaut wurden, um ein Bassin zur Bewässerung der gutherrlichen Wiesen, zur Speisung des Mühlenkanals und der Brunnen u. s. w. zu bilden.

Da nun Hugo ein Freund des Angelns war, so hatte ihm der Pfarrer von der Gutsbesitzer die Erlaubniß erlangt, hier angeln zu dürfen, und Hugo besuchte diesen abgelegenen, stillen See in seinen Mußstunden vielleicht noch in ganz anderer Absicht als um hier zu angeln. Der Weg dahin führte nämlich ein Stück weit durch den Wald und bog hier in einen schmalen Pfad ein, auf welchem er die Zöglinge der Frau v. Hermisdorf schon einmal auf der Rückkehr von einer kleinen Burgruine, die sie dem Bernehmen nach oft besuchten, begegnet hatte. Er trug sich daher mit der stillen Hoffnung, hier Bertha wieder und zwar in größerer Nähe zu sehen, denn der Pfad führte durch ein solch dichtes Tannich und Unterholz, daß sie hier hart an ihm vorübergehen, an ihm streifen mußte.

Hugos Erwartungen täuschten ihn auch nicht. Eines Tages beging er gerade diesen schmalen Pfad auf dem Weg nach dem See, als bei einer Biegung desselben Bertha dicht vor ihm stand. Der Pfad war so schmal, daß man unmöglich an einander vorbeigehen konnte, ohne sich zu berühren; beide hielten still — keines wollte vorüber, beider Blicke begegneten sich und sprachen jene Sprache, welche die schüchterne Zunge nicht zu reden wagt. Er trug in der einen Hand seine Angelruthen, in der andern seinen Korb mit den Fischgeräthen; Bertha dagegen hielt in der Rechten ihr Sonnenschirmchen, in der Linken ein Skizzenbuch und einen Strauß Waldblumen. Dem Jüngling ward zuerst die Zunge gelöst — er redete Bertha mit unsicherer Stimme an, sie hörte ihm zu und ehe ein Viertelstündchen verging, saßen Beide mit einander an dem Ufer des Sees — er anscheinend mit Angeln beschäftigt, und sie darauf erpicht, ihm seine Kunst abzulernen; allein ihre zarte weiche Hand zitterte in der seinigen, und sein Auge blickte mehr in die seelenvolle Tiefe des ihrigen, als auf seine Angelleine. Ihre Augen glänzten, ihre Wangen glühten und ihr Mund lächelte, obgleich ihnen die Worte fehlten.

Von da an wurden Beide zusammenkünfte häufiger, und sie begegneten einander ohne alle Verabredung. Niemand wußte darum oder ahnte sie auch nur, und wenn sie einander Sonntags in der Kirche begegneten, gab es keinerlei Zeichen des Wiedererkennens oder Einverständnisses; sie begnügten sich nur mit dem Austausch derselben heimlichen bewundernden Blicke wie vormem.

Der Pfarrer fand gegen Hugos Spaziergänge und Angelbelustigungen nichts einzuwenden, weil er darüber in seinen Studien nichts veräumte, und Frau v. Hermisdorf, welche auch nicht die leiseste Ahnung von der Möglichkeit eines Einverständnisses zwischen ihrer jungen Verwandten Bertha und dem jungen Hugo Eschbach hatte, war so arglos, daß sie ihr niemals die Erlaubniß zu einem kleinen,

einsamen Spaziergänge durch den Schloßgarten nach dem See oder der nahen Burgruine versagte.

So traf sich denn das junge Paar so oft, als es sich nur immer möglich machen ließ, und der neunzehnjährige Hugo und die sechzehnjährige Bertha wurden die besten, innigsten Freunde. Er war eigentlich seiner wirklichen Gefühle noch gar nicht recht bewußt; Bertha aber war hierin viel weiter. Die Unterhaltung ihrer älteren Mitschülerinnen und ihrer Gouvernante über Liebe und Liebhaber, über Brautstand und Heirath gab dem in der Stadt erzogenen und aufgewachsenen Mädchen bald eine Ahnung, daß ihr Gefühl für Hugo nicht bloße Freundschaft, sondern eine hehrere heiligere Neigung des Gemüths und der Seele sei. Ihre Worte schlugen diesen Ton an, ihre Blicke trugen dies Gepräge, ihr Benehmen war im höchsten Grade einer solchen Auslegung fähig. Er sah, daß sie ihm wohlwollte, daß ihr Betragen gegen ihn voll herzlicher Süßigkeit war, daß sie sein Kommen mit sichtbar Freude begrüßte und daß sein Gehen ihr unverkennbares Bedauern abnöthigte; — aber an Liebe dachte er gleichwohl nicht. Er bereite Bertha nur unbewußt an, denn die Leidenschaft, welche er für Bertha fühlte, hatte sich noch nicht zu einem Wort gestaltet, woran er sie erkennen konnte. Er sah in ihr nur eine Art Engel, mit welchem er gleichsam in elfenbeinen Träumen verkehrte — er hing mit ganzer Seele an ihren Worten, Blicken, Bewegungen und dennoch trat ihm der Gedanke an Liebe nie vor die Seele. Er sah in ihr nur eine Schwester, die ihm der Himmel geschenkt, damit er sich nicht mehr einsam und verlassen fühle, und darum trat ihm nie ein Geständniß der Liebe auf die Lippen, denn ob schon sein Herz sie abgöttisch verehrte, war er doch noch zu schwächern und befangen, ihr dies in Worten zu gestehen. Das Geständniß gegenseitiger Liebe hätte aber unter solchen Umständen nicht mehr lange ausbleiben können, wäre nicht ein Zwischenfall eingetreten, welcher ein solches unmöglich machte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Dienstag, den 13. December, Abends 6 Uhr,
in der beleuchteten St. JohannisKirche:

öffentliche Missionsstunde.

(Vortrag: Hr. Pfarrer Sylla.)

Bei dem bevorstehenden Weihnachtsfeste haben die Herren Lehrer, welche ihren Wirkungskreis unter den ärmsten Kindern in den verschiedenen Schulen der Stadt angewiesen erhalten, den sehnlichen Wunsch, den dürftigsten und fleißigsten Knaben und Mädchen auch in diesem Jahre nicht allein eine Feststunde zu veranstalten, sondern sie auch durch die ihnen gespendeten Wohlthaten zu einem regelmäßigen Besuche des Unterrichts zu ermuntern. Eltern, welche bei dem Anblick der Freude ihrer Lieblinge sich gerne der armen Kleinen, in deren Hütte der Glanz des Christfestes nicht gefannt wird, erinnern und zugleich bei ihren Wohlthaten dem städtischen Schulwesen eine nachhaltige Hilfe gewähren zu wollen, ersuche ich ganz ergebenst, den Herren Schulvorstehern Hausmann, Hofrichter, Ziem, Preuß, Hesse, Knoppe und Siebeberg oder mit abgelegte Kleidungsstücke, Schulbedürfnisse, Spielsachen oder eine kleinen Geldbetrag gütigst anvertrauen zu wollen. Die Gaben werden von den Herren Lehrern gewissenhaft vertheilt und der vorgelegten Behörde, sowie dem Publikum über die Verwendung Rechenschaft abgelegt werden.

Nemel, den 10. December 1857.

Der Schul-Inspector **Dr. Heinrich**

Frische Fische
sind auf der Dampf-Deilmühle zu haben.

Auf meine fettere Annonce mich beziehend, werde, um die Kosten zu verkleinern, **2 Mal** monatlich die mir zum Färben oder Waschen einzuliefernden Sachen nach Berlin senden. Auch werden Wollen- und Seiden-Kleider unzertrennt aufs Beste **gewaschen**. Preisverzeichnis über jeden Gegenstand und nähere Auskunft ertheilt
Ferd. Hanewald.



Verladungs-Geschäft



von
Wolf Ehrenberg.

Zwei Mal wöchentlich werden Güter nach Tilsit, Tauroggen und Königsberg befördert und Frachtfraachten von Königsberg nach Tilsit, Tauroggen und Nemel zu den niedrigsten Frachtsätzen, in Königsberg von den Hrn. **Adolph Ehrenberg & Co.**, in Tilsit von Hrn. **Louis Toobe**, angenommen. Nachnahmen werden von genannten Herren prompt ausgezahlt.

Als Agent der Königl. „Detr. Zuder-Kassinerie-Sozietät zu Königsberg“ empfiehlt **von deren hiesigen Niederlage:**

Raffinade & Melis,

bei Abnahme von Partien und einzelnen Broden,

Farine & Zucker-Syrup,

bei Abnahme von Fässern von ca. 1 Ctr. Inhalts u. darüber,

Alles rein Indische Waare,

zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

F. R. Dittborn,

Rehrwiederstr. No. 1, vis-à-vis der Altkädtischen Knabenschule.

Doppel-Copir-Tinte,

ganz schwarz aus der Feder fließend und die, nachdem das damit Geschriebene länger als 8 Tage gelegen, noch die schönste und vollkommenste Copie liefert, empfiehlt in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen a 12 und a 7 $\frac{1}{2}$ Egr. die

Buchhandlung von E. H. Mangelsdorf.

Doppelt raffiniertes Rüb-Öel,

welches klar und geruchstrei des schönen hellen Brennens wegen namentlich für Comptoir- und Bureau-Beleuchtungen bestens empfehlen können, offeriren sowohl Centner wie auch Pfundweise billigt

Otto Wyszomierski & Co.,

im Rüdtschen Hause am Neuen Markt.

Billigster Verkauf.

Um meinen großen Vorrath von fertigen Hüten, Hauben und Haargarnituren zu den Feiertagen zu verkleinern, verkaufe ich selbige zu jedem Preise aus.

Felbehüte à 1 Thlr. 10 Egr.

Johanna Holtzinger, Copierstr.

Feine Hausbackenbrode

a Pfd. 10 Pf., und grobe a Pfd. 6 Pf., von vorzüglicher Qualität in den Niederlagen in meinem Hause, Friedrich-Wilhelm-Straße, und bei Kaufm. Herrn Wiemer, hohe Buttstraße, empfiehlt
L. Schaffhorst.

Sehr schön kochende
graue u. weiße Matanger Erbsen,
sowie auch ganz vorzügliche **Saat-Erbsen**
offerirt zu billigen Preisen
Robert Werner.

Gänzlicher Ausverkauf!

Da wir mit dem 1. Februar k. J. unser Leinen-Waaren-Geschäft gänzlich auflösen, so verkaufen wir unser Lager von schweren Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Taschentüchern, Schirtingas, Neglige-Beugen und Bettdecken, schweren Bettdressen, Inlets und Bezügen, fertigen Leinen- und Schirtingabenden, sowie diversen Woltons, Friesen, Calmucks u. s. f. zum und unter dem Kostenpreise. Wir empfehlen diese Gelegenheit dem geehrten Publikum zu besonders billigen Wäscheausstern und bitten um zahlreichen Besuch.

Moschkowsky & Co.

NB. Gleichzeitig fordern wir unsere sämmtlichen Schuldner auf, ihre Saldos bis zum 15. Januar k. J. zu reguliren, da wir uns nach diesem Termine genöthigt sehen, andere Schritte einzuleiten.

Fettheeringe

in verschiedener Gattung, in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Tonnen, sind billigt zu haben bei

Schröder Lund.

Zwei eisenachtige Arbeitswagen, zwei eichene Beschlag-Schlitten und mehrere starke Arbeit-Siehlen stehen billig zum Verkauf. Wo? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Schmand pro Stof 6 Sgr. und Milch

pro Stof 10 Pfennige

ist zu haben bei

Wittwe Olnhoff.

Loosjenstraße No. 119.

Sehr schönes Roggenschrot

offerirt dem geehrten Publikum:

a 48 Sgr. pro Schfl. von 80 Pfd.

oder 3 Sgr. pro Metze von 5 Pfd..

bei mindestens $\frac{1}{4}$ Schfl. von heute ab aus meinem Speicher, so wie alle andern Mehl-Gattungen zu herabgesetzten Preisen.

ROBERT WERNER.

Alten feinsten Jamaica-Kum,

bekannter Güte, Selterjer- u. Soda-Wasser, Niederlage von Dr. Otto Schür aus Stettin, zu Fabrik-Preisen offerirt

F. R. Dittborn.

Guter Schmand a 6 Sgr., Milch a 10 Pf.

ist täglich zu haben bei F. Schäfer, am Steinhof.

Weißer und lila Ofen

sind stets zu haben zu jedem Preise in der

Ofenfabrik von Ferdinand Kreutz.

Mein bedeutendes Lager von Pelz-Waa-

ren und Herren- und Knaben-Mützen empfehle bestens

J. O. Hintzke.

Cigarren

empfehle in großer Auswahl zu soliden Preisen — das Hundert 16, 20, 22 $\frac{1}{2}$, 24, 30, 35, 40, 45, 48, 50, 55, 60 Sgr. bis 5 Thlr.

Ferdinand Weiss.

Ausverkauf.

Behufs gänzlicher Aufräumung meines Gold- und Silber-Waaren-Lagers werde ich alle dergl. Gegenstände zu auffallend billigen Preisen ausverkaufen, und bietet sich dadurch eine Gelegenheit dar, werthvolle Weihnachtsgeschenke sehr billig zu beschaffen, als:

14karätige Gold-Waaren

Armbänder, Broches, Boutons, Hauben- und Schlippsnadeln, und ganz besonders billig: Ringe, Chemisetten- und Aermelknöpfe, Medaillons, Schließchen und Charivari.

12löthige Silber-Waaren:

Zuckerkasten, Vasen, Zangen, Streuer und Zuckerlöffel, Tisch-, Dessert- und Fruchtmesser, Kinder-, Reise- und Nähbestecke, Taufmedaillons, Salz- und Pfeffermenagen, Salzfässer und Salzlöffel, Cigarettaschen und Spizen, Portemonnaies, Blumenhalter, Pokale, Becher in verschiedenen Größen und Mustern, Leuchter, Tabatiären, Wachsstockhalter, Brod- und Theelöffelförbe, Kuchen- und Fischheber, Butter- und Käsemesser, Serviettenringe, Fingerhüte, Nadelbüchsen und Scheeren; — ferner sehr billig: Haubenadeln, Haarpfeile, Broches, Boutons, Armbänder. Auch sollen einige der neuesten Pariser Schmuckgegenstände von Composition unter Kostenpreisen verkauft werden. — Gleichzeitig empfehle ich mein sehr reichhaltiges Lager aller Arten Taschen, Tisch- und Wand-Uhren, so wie goldene Hals-, Westen- und Schlüsselketten, Uhrschlüssel und Uhrhaken noch besonders.

F. E. Frölich, Marktstraße No. 6/148.

Emem hochgeehrten Publikum empfehlen wir zu vortheilhaften

Weihnachts-Einkäufen

unser assortirtes Lager von Leinen-Waaren, Damen- und Kinder-Garderoben, bestehend in: Mänteln in verschiedenen Stoffen für Damen, Mädchen u. Kinder, Joppen in Plüsch, Double-Stoff, Angora, wattierte Joppen, Crinolin-, Watten-, Reis- u. gestickte Unterröcke, Muffen, Stolas, Vollerinen, Manschetten, kurze und lange Boas, Gummi- und Filz-Schuhe u. v. a. u.

zu billigsten Preisen und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Freytmuth & Co.

Citronen und Traub-Rosinen
in Kisten offeriren **Theod. Kloss & Co.**

Honig
empfehlen a 5 Sgr. pro Pfd. (Genußweise billiger)
Otto Wyszomierski & Co.

Schaukel-Pferde
und eine Partie **Tische** in Kästchen sollen billig geräumt werden bei **Feinholtz & Co.**

Stearin-Lichte,
Prima-Qualität, offeriren a 9 1/2 Sgr. pro Pack
Otto Wyszomierski & Co.


Ein neuer Handwagen steht billig zum Verkauf; zu erfragen im Hause des Kaufmann Herrn Günter, eine Treppe hoch, vor dem Mühlenthor.

200 Thlr. werden auf ein ländliches Grundstück gegen vollkommene pupillarische Sicherheit gesucht durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von **G. Albat.**

150 Thlr. werden auf eine ländliche Besizung von etwa 3 Hufen zur ersten Stelle gegen vollkommene Sicherstellung gesucht durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von **G. Albat.**

400 Thlr. werden auf eine ländliche Besizung gegen vollkommene pupillarische Sicherstellung gesucht durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von **G. Albat.**

Wer den Verkauf von Milch und Schmand überneh-men will, beliebe seine Adresse in der Buchdruckerei des Dampfboots abzugeben.

 Eine gute Köchin wird von sogleich ge-sucht. Näheres bei Wittwe **Schumann,** auf Witte. Auch ist daselbst ganz vorzüglicher schöner **Preß-Sese** stets frisch zu haben.

Eine Stube nebst Kammer, Küche und sonstigen Be-quemlichkeiten steht an eine kleine Familie oder an einzelne Herren (wenn es gewünscht wird, auch mit Beköstigung) miethsfrei und kann sogleich bezogen werden. **Litsch,** Tischlermeister.

Ein trockner Keller in der Marktstraße ist sofort zu vermiethen. **W. Fenwarth.**

2 gut eingerichtete Wohnungen mit allen Bequemlich-keiten sind zu vermiethen und von sogleich zu beziehen bei **D. F. Liepert jun.** neben der Friedrichstädtschen Schule.

Das in unserem Hause früher von Herrn Goldschmied Löwinohn bewohnte Geschäftslocal ist sofort oder auch vom 1. März 1858 zu vermiethen. **Moritz Marcuse & Co.**

Am 17. December c., Nachm. 2 Uhr, sollen 220 Stüd eichene Rundhölzer, auf dem Hertsklet-schen Plage lagernd, in öffentlicher Auction durch unsern Commissarius gegen gleich baare Bezahlung verkauft wer-den, wozu Kauflustige hiedurch eingeladen werden. Memel, den 25. November 1857. Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Substitutions-Patent.
Nothwendiger Verkauf.

Das den Fingelfabrikant Friedrich Wilhelm und Marie, geb. Streblis, Lardongischen Eheleuten gebö-rige, hier am Orte belegene Grundstück, Memel No. 636, abgeschätzt auf 3785 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., wovon der Hy-potheken-Schein ueßt Care und Verkauf-Bedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 13. Februar 1858, Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Tieschen, subhastirt werden. — Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelbern die-ses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 26. October 1857.
Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Memel. Erste Abtheilung.

Memel, den 2. December 1857, Nachmittags 2 Uhr. Ueber das Vermögen der Handlungsgesellschaft Kenzko & Reichs zu Memel ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Jah-rungseinstellung auf den 1. December 1857 festgesetzt worden. Zum einschweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Foobe bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 22. December c., Vormittags 12 Uhr, vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Fischer, im Audienz-Zimmer des unterzeichneten Kreisgerichts anberaumten Termine ihre Gesammten und Vorschläge über die Vertheilung dieses Verwalters oder die Ver-stellung eines andern einschweiligen Verwalters abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besiz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegebun, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besiz der Gegenstände bis zum 2. Januar 1858 einschließlicb dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, was Verbehal ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurrenzmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besiz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich wer-den alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubige ger machen wollen, hiezburch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben ins-gen bereits rechtsbängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Ver-recht bis zum 15. Januar 1858 einschließlicb bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestimmung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 6. Februar 1858, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Fischer, im Audienz-Zimmer zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 10. April 1858 einschließlicb festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 4. Mai 1858, Vormittags 11 Uhr, vor dem genannten Commissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen ins-nerhalb einer der Fristen anmelden werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-zufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hies-igen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Holken-sdorff und Bock und der Rechtsanwält Wohlgebohren zu Sach-waltern vorgeschlagen.

Memel, den 3. December 1857.
Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Der Weihnachtsmarkt beginnt **Sonnabend,** den 19. d. M. und dauert bis **Donnerstag,** den 7. Januar f. Die Plätze zur Aufstellung der Weih-nachtsbuden auf dem neuen Markte werden Freitag, den 18. d. M., Vorm. 9 Uhr, den betreffenden Gewerbetreibenden durch den Wachtmeister Fischer an Ort und Stelle an-gewiesen werden. Die Platzmiethe beträgt pro Quadratfuß Raum 9 Pfennige und ist gleich bei Anweisung der Plätze an den Wachtmeister Fischer gegen Quittung zu zahlen. Memel, den 11. December 1857. Der Magistrat.